

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Abnehmern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postamt 1,25 Mk., mit Bandbriefträger 1,70 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 9 Uhr abends. — Sperrschreiben bei der Redaktion Nachmittags von 4—5 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5 gelbaltene Copypaper über dem Raum 20 Pf., für Private in Merseburg an Umgangend 10 Pf. Für verbriefte und größere Anzeigen an sprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Reklamen und Reclamen außerhalb des Inlandes 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 49.

Sonntag, den 27. Februar 1898.

138. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß des Königs Majestät mittelst Allerhöchster Ordre vom 31. v. Mts. dem Pommer für den Zuchtwort für edlere Pferde zu Neubrandenburg im Großherzogthume Mecklenburg — Stralsund die Erlaubniß zu ertheilen geruht hat, zu der Auspielung von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen, die mit Genehmigung der Großherzoglichen Landesregierung bei Gelegenheit des im Mai d. J. dort stattfindenden Zuchtwortmarktes veranstaltet werden soll, auch im diesseitigen Staatsgebiete, und zwar in den Provinzen Pommern, Brandenburg, Schleswig-Holstein, Hannover und Sachsen und im Stadtkreise Berlin, Koopje zu verreiben.
Merseburg, den 23. Februar 1898.

Der Königliche Landrath.

Graf v. Hanckowille.

643

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen wird im Jahre 1898 zum Besten des Baus einer evangelischen Kirche zu Magdeburgerfooth bei den evangelischen Einwohnern der Provinz Sachsen eine einmalige Hauskollekte abgehalten werden.
Die Polizeibehörden des Kreises weise ich an, den zu veranstaltenden Sammlungen keine Hindernisse zu bereiten.
Merseburg, den 24. Februar 1898.

Der Königliche Landrath.

Graf v. Hanckowille.

644

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Schwelmig erloschen ist, werden die durch die Kreisratsbeschlusse vom 7. v. Mts. für die Drucksache Schwelmig angeordneten Ausnahmemaßregeln hierdurch wieder aufgehoben.
Merseburg, den 25. Februar 1898.

Der Königliche Landrath.

Graf v. Hanckowille.

652

Der neue Hausgenosse.

Humoresk von M. S.

Müde von dem rastlosen Getriebe der Hauptstadt und den zahllosen Gesellschaften und Vereinigungen des Winters schlich ich zu Anfang des Sommers zu einer lieben Freundin, welche in dem reizend gelegenen Gebirgsstädtchen ... berg eine niedliche Villa mit großem Garten bewohnte, um meine armitgenommenen Nerven in der süßen Gebirgsluft zu stärken.
Es war das richtige Kleinod, welches ich mit stauender Begeisterung hier zum ersten Male kennen lernte, denn ganz ... berg wußte genau, was die Frau Pastor heute dachte, wieviel die Frau Amtsrichter ihrer eigenen Hut bezahlte und wieviel Herr Blaubereen die Frau Doktor in diesem Sommer entlohnen würde. Keine, auch die kleinste hässliche Begebenheit, konnte ein Geheimniß bleiben, bot doch jedes Fortkommniß Stoff zur Unterhaltung, der um so willkommener war, als andere Bekanntschaften für die Bewohner des kleinen Nestes nicht existirten. So war auch meine Anwesenheit bald genug bekannt geworden, und nachdem ich einige Tage im wüthendsten Maße für nichts beachtet, machte mich meine Freundin daran, daß es nun höchste Zeit sei, bei der Haute volles Wissen zu scheiden.
„Kannst Du mir dieses Spiegelglasfenster denn nicht ersippen?“ fragte ich lässlich, denn ich hatte gehofft, hier einmal ganz sans gene leben zu können, und war wenig erbaut davon, daß ich auch hier wieder in die gesellschaftliche Zwangsjauche kriechen sollte.
„Nein, Schatz, das kann ich beim besten Willen nicht,“ lautete die Antwort, „oder Du

Der am 10. ds. Mts. hinter dem Arbeiter Carl Weddel aus Dornstedt erlassene Steckbrief wird mit dem Hinweise ergänzt, daß er ein berüchtigter Wildbriet ist und sich falsche Namen, wie Gustav Gerlich, Moritz Freib, August Conrad, Carl Denger, Volgt, Schmidt, Gustav Heilig, Kapphold oder Seibel beizulegen pflegt.
Naumburg a. S., den 23. Februar 1898.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königlichen Landgericht.

Was in der Welt vorgeht.

* Merseburg, 26. Februar.

Die erste Stelle in unserer heutigen Rückschau gebührt dem Vater der „Politik der Sammlung“, dem Vicepräsidenten des preussischen Ministerrats, Finanzminister Dr. von Miquel. Zu Beginn der Woche, die unsere Betrachtung diesmal umfaßt, feierte er in stiller Würdigung seinen 70. Geburtstag. Und man dieser Tag keine rauschenden Feste sah, keine schwingenden Festreden an ihm erübrigte, so beglückten ihn doch die besten Wünsche eines beträchtlichen Theils des deutschen Volkes. Wenn etwas den Beweis für die Bedeutung des Mannes liefern kann, der an der Spitze unserer Finanzverwaltung steht, so ist es der Umstand, daß selbst seine Gegner ihm nicht die Anerkennung verweigern. Wenn man die reiche Thätigkeit überhört, die Minister Miquel an den verschiedensten Gebieten mit feiner Energie bewiesen hat, so fällt der nationale Zug an, der von Anfang an durch das Wirken des Ministers hindurchgeht. Handwerk, Industrie, Landwirtschaft, Beamtenland, wie jede ärmere Art ethischer Arbeit haben bei ihm stets wirksame Förderung erfahren, und so ist das unumwundene Vertrauen, das alle Vaterlandsfreunde ihm entgegenbringen, wohl begründet. Würde es dem Minister noch lange verweigert sein, seine bedeutende Kraft und seinen durchdringenden Verstand in den Dienst des Vaterlandes zu stellen und wie bisher mit aller

Ensigkeit für die Durchführung seines Programms der Sammlung thätig zu sein.

Erreicht wäre es, wenn das Ziel, das Herrn v. Miquel und allen Vaterlandsfreunden vor sich steht, sich erreichen ließe: aus den Neumahlen Parlamenten hervorzugehen zu lassen, mit denen das Heilselnde Programm unseres Kaisers verwirklicht werden kann. Mit einem Reichstage, wie mit dem jetzigen, ist das unmöglich. Daß er der in Kürze abgeleitet in die Grube fahren wird, nicht im Stande ist, dem nationalen Zuge im Volke Rechnung zu tragen, sich zu heuchler, frühlicher That aufzurufen, das hat er oft genug bewiesen. Im Schwanken, Baudern und Kompromiss-schleichen, leistete er dagegen Gutes. Die letzten Wochen waren nicht dazu angethan, dieses Urtheil über den Reichstag zu verbessern. Es ist sehr zu begreifen, ob er der zweiten großen ihm gestellten Aufgabe, der Militär-Strafprozess-Reform, wird gerecht werden können. Die Ergebnisse der ersten Kommissions-Berathung berechtigten nicht gerade zu der besten Hoffnung. Sie zeigten, wenn sie auch manches Gute enthalten mögen, keineswegs eine befriedigende Lösung der Frage vor; der Entwurf in seiner jetzigen Ausarbeitung entspricht einerseits lange nicht den Grundgedanken der gesetzten „modernen“ Strafgerichts-Ordnung und enthält andererseits Bestimmungen, die vom militärischen Standpunkt aus kaum gebilligt werden können. Gewiß wird man, wenn überhaupt ein einheitliches Recht für ganz Deutschland geschaffen werden soll, auf beiden Seiten Nachgeben zugeben müssen; soweit darf aber die Regierung ihr Entgegenkommen nicht ausdehnen, daß die Disziplin des Heeres, eine Grundbedingung für seine Tüchtigkeit, in Gefahr gerät. Unseres Erachtens wird es an dem Reichstag sein, zu zeigen, daß er nicht einseitig ist und auch den besonderen militärischen Gesichtspunkten Rechnung tragen kann. Nur dann wird es gelingen, bei weiterer einschätzigender Arbeit die einheitliche Militär-Strafprozess-Ordnung für das ganze deutsche Reich zu schaffen.

In Frankreich ist das Militär jetzt populärer denn je. Die Partei, die mit dem Ruf „Vive l'armee“ im Holo-Protz arbeitet, triumphiert. Jola hat die Anlage, die er gegen das Kriegsgericht geschleudert hat, mit einem Jahr Gefängniß und 3000 Francs Geldstrafe zu büßen. Doch wer glauben würde, daß mit der Verurteilung Jolas die Angelegenheit erledigt sei, der würde sich einer Täuschung hingeben. Im Gegentheil, das Verlangen nach einer Revision des Dreyfus-Prozesses wird fortleben und die Situation, die jetzt im Gerichtssaal geherrscht hat, wird zumeist in die Kammer und auf die Straßen hinüberwirken. Denn darüber wird jetzt wohl überall Klarheit herrschen, daß, wenn auch Dreyfus thatsächlich ein Verräther sein sollte, seine Verurtheilung nicht auf dem streng legalen, der französischen Rechtsordnung entsprechenden Wege verwirklicht worden ist. Vielmehr ist es ein Fehler der Regierung gewesen, das sie nicht selbst eine Revision des Dreyfus-Prozesses veranlaßt hat. Dem Staate wäre daraus keine Gefahr entstanden, denn weder könnte die Ehre der Armee dadurch, daß ein Unzuverlässiger sich in ihren Reihen gefunden hat, angefallen werden, noch würde Rußland — denn das ist wohl der Staat, mit dem der Exaltation in Verbindung gestanden hat — ein Wort darüber verlieren, wenn bekannt würde, daß einer seiner Agenten Dreyfus war. Gefahr für Frankreich liegt nur in der weitgehenden Bewegung, die sich der Bevölkerung infolge der vielen Verdrähtungen und Verleumdungen bemächtigt hat. Sollten die Folgen des Prozesses, was allerdings noch nicht wahrscheinlich ist, das jetzige Kabinett zum Abtritt zwingen, so könnten wir in Deutschland nur Bedauern darüber hegen, denn die Politik derselben war stets eine feste und triebliche. Wer weiß, wie sich unter dem Einfluß des jetzt wachsenden Chauvinismus das neue Kabinett gestalten würde.

China hat nun glücklich seine Kette unter Dach und Fach; es hat dieselbe mit der Hongkong- und Shanghai Bank und der deut-

„Ei, Frau Direktor, das ist aber lieb von Ihnen, daß Sie mich besuchen und mir Ihren lieben Gast bringen. Ich hab' schon so viel Lieb's und Gut's von Ihnen gehört,“ wandte sie sich an mich, „und was für schöne Geschichten Sie schreiben.“
„Das hat mir gerade noch gefehlt, daß die das auch schon weiß,“ dachte ich ingrimmig bei mir und lachte ihren, im unvorstellbaren österreichischen Dialekt geäußerten Redefrom zu unterbrechen und meine Hand frei zu bekommen, welche die liebste Dame mit einer Ausbauer hin und her schaukelte, welche mir wirklich Begehr für mein Handgelenk einflößte. Aber vergebliche Mühe — wie ein Wasserfall rauschte es unaufhörlich weiter.
„Nein, die Freund, die mir das macht, daß ich Sie bei mir sehe und heute, grad' heute, wo mein „Zoo“ angekommen ist. Da schauen Sie, was für ein lieber Kerl es ist.“
Und dabei zog sie ein in sich schünes, großes, sehr elegant eingerichtetes Zimmer, in dessen Mitte ein großer blühender Messingkäfig mit einem grauen Papagei stand.
Heimlich mein mißbehaltetes Handgelenk reibend, musterte ich mit Kennerniene den grauen Geflügel, der anscheinend noch ziemlich jung und im Besitz eines prächtigen Gefieders war. Nachdem er genugsam unserer Bewunderung Ausdruck verliehen, nahmen wir gegenüber dem neuen Prachtstück Platz und ließen geduldig einen neuen Redeschwall über uns ergehen.
„Ja schauen Sie, da uns der liebe Herrgott einmal seine Kinder geschenkt hat und mein Mann net viel zu Haus ist, da bin ich halt so gar viel allein und da woll' ich

gerne etwas Lebendiges an mich haben.“ Mein Mann hat seinen „Waldmann“ aber ich mag halten müß' und a Stagerl, was ich mir gern halten müß', das leidet mir der Daddl' nimmer und so hab' ich halt mein' Mann so lange g'quält, bis er mir erlaubt hat, ein' Papagei anzuschaffen. Zahl'n braucht er'n aber net, das geschieht aus meiner Kasse. Nun haben wir ihn acht Tage auf Probe gesehen lassen, damit wir net reuwallen, — das war schlaun, net wahr? — Und hier ist die Karte von dem Herrn, dem er gehört hat und da steht drauf, was er Alles spricht. Und nur ein Damentausend sei er, Herren kann er net anstehen. Das paßt doch prächtig, net? — Nun mag mein Alter mit meinem baldesten Waldmann schau'n, so viel er mag — ich hab' jetzt mein' Papagei.“
„So, hat er denn schon etwas gesprochen?“ fragte ich schielbar sehr interessiert.
„Nein, noch nicht. Aber das arme Dajschel' ist doch müd von der weiten Reif'. Aber gepflückt hat er schon ganz wunderbar.“ „Sch' Zoo, Pfeif' einmal den Damen etwas vor“, ermunterte sie den schlafig dahingenden Papagei und spitzte die Lippen, um ihm etwas vorzusprechen, aber vergeblich — so stott das Reden bei dir ging — vielen konnte sie nicht.
„Ei, da muß mein Mann her, wenn er Pfeif', macht er's gleich nach, — und hüsch — war sie zur Thür hinaus und lebte bald darauf mit ihrem Gatten zurück, einem älteren, sehr jovialen Herrn, der uns auf's liebenswürdigste begrüßte. Der Schwarm seiner Frau für den Papagei schien ihm einen unendlichen Spaß zu bereiten, denn er blinzelte uns verständig zu und konnte vor unterdrücktem Lachen kaum

le a. S. Februar. 1874. Figaro. rein. nd & rone. ungs- und deutschen ständ. ut auer' 14. Mittags. Bedner. ollern. e. vortigliche. end-Gfen- (641. enfabrik. Umgebung. eine einen r, der die der Baare (637. P. 267. Leipzig. reifcher. Wohnung. 1. April (623. e. Ehen. edlich en Frau auf 50. Rück- über das eburg.

statistischen Dank abgeschlossen. Das ist jedenfalls die glücklichste Lösung der ganzen Angelegenheit; der Kampfplatz zwischen England und Russland ist aus der Welt geschafft und China, das bei dem Wettstreit der „hinterlässenen“ Freunde kein Geld zur Bezahlung seiner Schulden bekommen konnte, ist jetzt durch den angelegten „Pump“ aus seiner finanziellen Klemme. Jedenfalls wird dieser Verlauf des Anleihegeschäftes einen guten Teil Spannung in Dänemark beseitigen, wenn auch naturgemäß keine der Mächte daran denken wird, Positionen, die sie eingenommen hatte, zu räumen. England hat bereits einen Teil der Früchte, die es sich von dem Anleihegeschäft versprach, auf diplomatischem Wege gepflückt, und Russland hat seinen Entschluß durchzubilden lassen, Post Arthur definitiv zu behalten.

Politische Uebersicht.
Deutsches Reich.

*** Berlin, 25. Februar.** (Hofnachrichten) Heute Vormittag unternahm das Kaiserpaar mit dem ältesten Prinzen einen Spaziergang durch den Tiergarten, wobei die Arbeiten an den Standbildern in der Siegesallee besichtigt wurden. Um 1 Uhr fand beim Kaiserpaar eine Frühstückstafel zu 26 Gedecken zu Ehren des Königs von Württemberg statt, zu welcher u. A. geladen waren der Reichsanstalters Fürst zu Hohenlohe, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Bülow, der württembergische Gesandte Freiherr von Barabücher, der württembergische Militärbevollmächtigte, Generalmajor Freih. v. Watter und der württembergische Oberst von Warsthaler. — Ihre Maj. die Kaiserin unternahm vorher mit den beiden ältesten Prinzen eine Spazierfahrt nach dem Schloffe Bellevue und platzierte auf der Rückkehr der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz wegen Aufhebung der Rationspflicht der Reichsbeamten.

Am Abgeordnetentage brachte der Abgeordnete v. Brodhagen (lonf.) ein Interpellation ein, welche Maßregeln gegen die Schädigung des gewerblichen Mittelstandes durch die großen Baueinbauten fordert.

Der Reichstag trat heute in die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Entschädigung der im Wiederannahmeverfahren freigelegenen Personen. Die Kommission hat im Berichtigen der Vorlage der verbundenen Bedingungen zugestimmt, doch hat sie die Bestimmungen des § 1 dahin erweitert, daß nicht bloß der erweisene Unschuld, sondern auch dann entschädigt werden soll, wenn dargethan wird, daß ein begründeter Verdacht gegen den Angeklagten nicht mehr vorliegt. Außerdem hat die Kommission zu § 4 beschlossen, daß der Entschädigungsbescheid des Gerichts gleichzeitig mit dem Urteil zu fassen, nicht zu verändern, sondern durch Zustellung bekannt zu machen ist. Wo dem sozialdemokratischen Abg. Auer ist hierzu ein Antrag gestellt, nach welchem die Entschädigung generell gefasst werden soll, sobald freisprechung erfolgt. In der sich hierüber ergebenden Diskussion erklärte Staatssekretär Niederding, daß mit der Annahme des

Antrages Auer die Vorlage als geschleitet zu betrachten sei, denn die Regierung lege den allergrößten Wert auf die Annahme ihrer Vor schläge, wenigstens in dem Umfang, wie die Kommission dies beschlossen habe. Die verbundenen Bedingungen würden sich in keinem Falle zur Gewährung einer Entschädigung entziehen ohne die von der Kommission beschlossenen Voraussetzungen. Es sprachen dann Abgg. Baummann (freil. Wp.), Minteln (Centr.) und Gasse (Soec.) für den Antrag Auer, die Abgg. Noeren (Centrum), Buchta (lonf.), Wols (natl.) für die Beschlüsse der Kommission. In der Abstimmung wurde zunächst der Antrag Auer abgelehnt, bei der Abstimmung über § 1 der Kommissionsbeschlüsse bezweifelte Abg. Singer (Soec.) die Beschlußfähigkeit des Hauses, welchem Zweifel das Bureau beistimmte. Infolge dessen schloß der Präsident die Sitzung um 2 Uhr 50 Minuten und herauzte die nächste Sitzung um 3 Uhr 10 Minuten an mit der Tagesordnung: Anträge Minteln und Lemmann, betr. Wiedereröffnung der Berufung in Strafsachen.

Das Abgeordnetenhause beendete heute die zweite Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung. Beim Ausgabelist „Bewerbung des Ministers“ bittet Abg. Reichardt den Handelsminister, die pöbliche Aufhebung der Prämien zu verhindern. Die Fabrikanten hätten neuerdings die Preise ermäßigt, weil sie nicht voraussetzen konnten, daß die beteiligten Staaten sich so schnell über die Aufhebung d. Prämien einigen würden. Es müsse eine entsprechende Frist mit Uebergangbestimmungen gewährt werden. Abg. Schwarz hält die fürtragende für das Handwerk und des Genossenschaftswesens für zu gering; die Bildung von Zünften und Handelskammern müsse weniger gefördert werden. Abg. v. Schenkendorf macht auf die erheblichen Fortschritte aufmerksam, die der Etat nach dieser Richtung und auch — in Verbindung seines vorjährigen — einstimmig angenommenen Antrages — für die gewerblichen Bildungsanstalten ansetzt; aber mit dieser einmaligen Bewilligung des Finanzministers sei noch nicht alles getan. Auch für die bessere Ausbildung der noch ungeschulten Masse gelte und den Oberpräsidien ein Gewerbeamt beigegeben werden. Handelsminister Bredel gibt zu, daß das, was im Etat für diese Zwecke vorgesehen sei, nur einen Anfang der staatlichen Maßnahmen darstelle. Die Handelskammern zu erneuern, dazu bedürfe es unauflöslicher Vorbereitungen, und zunächst müßte das Handwerk in freien und Zwangsvereinigungen organisiert werden. Wichtig sei, daß sich bereits Handwerkerzünfte gebildet haben und 40 in der Bildung begriffen seien; diese Hilfe gebe dem Handwerk Aussicht auf eine glückliche Zukunft. Abg. Wallbrecht bittet um Vernehmung der Baugewerkschulen, deren Leistungen an staatlichen höheren Anstalten zu vergleichen seien. Geh. Oberreg. v. Lützow erwidert, daß die Verhandlungen über den letzteren Punkt noch nicht beendet seien. Abg. Gothein fordert auf die zwangsgewerbliche Beteiligung der Handwerkerzünfte, welche der Reichsgewerbeordnung widerspreche, erhält dafür, daß das Handwerk an

dem Aufschwung der Fabrikbetriebe Anteil habe, und will einen Notstand bloß für die Heimarbeit gelten lassen. Abg. Feilich betont die Wichtigkeit der Zünftevereinigungen und Kreditgenossenschaften für das Handwerk, auf Anschlag an die Centralgenossenschaftsliste. Abg. Langergans erkennt die Maßregeln der Staatsregierung um das gewerbliche Schulwesen an und findet es unbillig, mehr von ihr zu verlangen. Künstliche Organisationen würden dem Handwerk nichts helfen. Abg. Frhr. v. Bedlich betont, daß eine Dezentralisation der Verwaltungsbehörden auch dem Interesse der Beamten für das Kleingewerbe zu gute kommen werde, und hält die österreichischen Einrichtungen für vorbildlich. Abg. Rickert bemängelt die niedrigen Honorare, welche den Beamten für den Unterricht an den Fortbildungsschulen gewährt würden. Geh. Reg. v. Simon legt dar, daß ein Auskommen mit den vorhandenen Mitteln geboten sei. Abg. Vatacz macht Vorschläge zum Ausbau der Fortbildungsschulen, in denen die Lehrgesellen der Volksschule nicht mehr getrieben werden dürften. Geh. Reg. v. Simon betont, daß die im vorigen Jahre erlassenen Vorschriften nur Normalvorschriften darstellen sollten. Abg. Giers hält es für wichtiger, die vorhandenen Schulen gut auszustatten, als neue zu schaffen, falls, wie der Regierungskommissar gesagt habe, die Mittel beschränkt seien. Beim Titel Staatskommissar bei der Berliner Börse“ fragt Abg. Gothein, welche Berichte die Börsenkommissare abzugeben hätten. Minister Bredel antwortet, er habe nach diesen Berichten keinen Anlaß gefunden, anzunehmen, daß das Börsengeschäft seinen Zweck nicht erreicht habe. Abg. Frhr. v. Erlfa betont, daß seine Freunde von der Wirkung des Börsengesetzes, zumal auf die Stetigkeit d. Preisentwicklung, sehr bedrückt seien. Redner legt die Provis der Centralstelle der Landwirtschaftskammern für Getreidevorräte dar. Daß noch keine amtlichen öffentlichen Preisnotierungen für die Reichsbauprodukte, stattdessen, müsse schleunigst abgestellt werden, eventuell durch eine Noelle zum Börsengesetz. Der Terminhandel ist, unabhängig von der öffentlichen Meinung abgethan. Abg. Richter sagt, daß das einzige Neue bei den Notierungen d. Centralstelle die einheitliche Preisumrechnung sei, und die hätte sich auch ohne Börsengesetz erreichen lassen. Der Vorredner geht selbst zu, daß das System der Berliner Notierungen vor Nachtlicht sei. Der den Landwirthen günstige Zustand, daß die Preise im letzten Jahre gefallen seien, hinge ebenfalls mit dem Gesetz nicht zusammen; es hätte der Terminhandel noch so werden sie weiter gelitten sein. Minister Bredel gibt auf Anfragen des Vorredners im Einzelnen mit dem Staatsminister die Erklärung ab, daß die Regierung, ehe das Urteil des Oberverwaltungsgerichts vorliege, von ihrer Befugnis, Privatbörzen auszuheben, nicht Gebrauch machen, dann aber jeden einzelnen Fall prüfen werde. So werden die Preisnotierungen der Centralstelle sein, können sie doch solche, die aus öffentlichem, lebendigem Verkehr hervorgehen, nicht erlösen. Eine Befugnis, in Berlin eine Börse einzurichten, hat die Regierung nicht, da ihr nur das eventuelle Zusageverbot zukomme. Abg. Graf Schwertin (lonf.) betont, daß die Notierungen der Centralstelle dem Bedürfnis der Landwirthe vollkommen genügen. Abg. Gothein will nicht für Wiedererrichtung des Terminhandels plädieren und legt dar, daß die Reichsgewerbeordnung das Recht, öffentliche Märkte einzurichten, einzig den Städten gebe. Der Handelsminister erwidert auf eine nachmalige Frage des Vorredners, daß die Börsenkommissare von unrichtigen Notierungen nichts berichtet, wohl aber mancherlei andere Ausstellungen und Verbesserungsvorschläge gemacht hätten, die aber als amtliche Notizen zu betrachten seien. In der weiteren Debatte zu dem Titel sprechen noch die Abg. Schwarz und v. Arnim. — Nächste Sitzung am Abend 12 Uhr: Vorlesung, betr. Centralgenossenschaftsliste und Stat derselben; Interpellation v. Brodhagen, betr. Baureinbauten; Fortsetzung der heutigen Verathung.

Stürke, alle drei in der selben Meinung, der Herr habe ihnen geflissen. Am drohtigen Ges derbeide sich der Hund, wenn er rasend vor über ins Zimmer gestürzt kam, aus dem er ganz deutlich den Pfiff seines geliebten Herrn vernommen und dasohne leer fand. Erst blieb er verstockt stehen und schüttelte mit hochgehobener Nase umher, um dann beifällig mit eingezogenem Schwanz hinstuszuweichen, wenn er merkte, daß er gelolopt worden war.

Zuletzt wurde über diese Widersinnigkeit ebenso sehr gelacht, als die Kunst des Fols bewundert; bald aber bekam das zum Narren gehaltene Kreisblatt die Sache doch zum und wurde ungemüthlich, weil es durch mehrmaliges Nichterscheinen, als der Hausherr selbst geflissen, den Herrn derselben Hausbeschworen. Der liebe Fols wurde bald heimlich ein abgehändelt, nichtigenes sich gescholten und dem Hausbesitzer nicht mehr abgab, wollte er Frieden im Hause haben, als seine altgewohnte Manier auszugeben und sich der elektrischen Klingeln zu bedienen, wenn er seine dienbaren Gäste brauchte. Das war so allerdings kein kleiner Triumph für die Frau Baummeister, daß ihr Fols in so kurzer Zeit ihrem Gatten eine Manier abgewöhnt, welche ihr von jeher zuwider gewesen und gegen welche sie seit 15 Jahren schon gekämpft hatte, ohne Erfolg zu haben, aber es änderte doch nichts an ihrem Kummer, daß er eben noch immer nicht sprechen wollte und auch garnicht besonders zutunlich zu seiner Herrin war. Er erlaubte ihr ja gubnigt, daß sie ihm das Köpfchen fronte und ihn mit Lederreifen fütterte, aber wenn sie ihn aus dem Käfig herausnehmen wollte, hatte er seine energische nach ihrer Hand und nun getraute sie sich schon garnicht mehr an ihn heran.

London, 25. Febr. Wie dem „Australischen Bureau“ aus Beijing gemeldet wird, schärfte ein kaiserlicher Erlass, welcher in Betreff Kaiserthums ergangen ist, den chinesischen Untertanen ein, Ordnung zu halten, sowie die Verträge und die fremden Religionslehre zu achten.

Amerika.

*** New-York, 24. Februar.** Obwohl die Behörden in Washington betonen, daß bezüglich der Unterzeichnung des Letztergenannten des Panzerschiffs „Albatros“ noch keine bemerkenswerthe Nachricht vorliegt, daß die Unterladungskommission ihren Bericht an die Regierung noch nicht erstattet habe, schenkt man in den Zeitungen und im Publikum den Nachrichten Glauben, daß die Explosion keine zufällige gewesen sei. In der New-Yorker Börse herrschte

Sofales.

Merseburg, den 26. Februar 1898.

*** Pflücker Tod.** Heute früh erlitt der Regierungslanzknecht B., während er im Bureau mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt war, plötzlich einen Schlaganfall, der seinen augenblicklichen Tod herbeiführte. Die Leiche wurde nach der Wohnung des so unerwartet Verstorbenen in der großen Ritterstraße gebracht.

*** Seminar in Sicht?** Im „Lügner Volks.“ finden wir nachstehenden Artikel, den wir unter allem Vorbehalt und nicht ohne Ausdruck gefinder Zweifel wörtlich wiedergeben: „Weipenfelz, 23. Februar. Wie wir hören, hat unsere Nachbarstadt Raumburg Anwartschaft, das hiesige Lehrer-Seminar zu erhalten. Vorkommlich befindet sich das königliche Schullehrer-Seminar, das bereits auf ein über hundert-jähriges Bestehen zurückzuführen kann, zur Zeit in einem nicht mehr zeitgemäßen städtischen Gebäude inmitten der Stadt, das durch seine große Ummantelung von 262 ha den Verkehr der westlichen Vorstadt mit dem Centrum geradezu absperrt. Die Verhandlungen, die seitens des Ministers mit der Stadt Weipenfelz gepflogen worden sind, schützten an den hohen Forderungen des Seminars, der für die Errichtung ein 3 neuen Internats freien Grund und Boden in der Nähe der Stadt fordert. Neuerdings verhandelt man mit aller Bestimmtheit, daß das Ministerium mit Raumburg verhandle, das neben der Stadt Merseburg zur unentgeltlichen Übergabe von Grund und Boden bereit sein soll. Der Fiskus wird zuzufinden Falls das Seminargrundstück in Weipenfelz veräußert und mit dem Erlöse in Raumburg oder Merseburg sich anbauen.“

*** Koloniale.** In der hiesigen Zweig-Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft wird am 7. März, Abends, im Saale des „Zivoli“ Herr Fritz Hey über die interessante Frage sprechen: „Was thut noch zur wirtschaftlichen Entwicklung unserer Kolonien? Der Redner erwidert wie kaum ein Zweiter bezuhen zur Beantwortung dieser Frage. Er geht ein zu den geistigen Urhebern der deutschen Kolonialpolitik. Es ist noch in frischer Erinnerung, wie sehr er vorhanden hatte, als Leiter der Station Ulunula die Negers zur Arbeit heranzuziehen, die feindlichen Stämme der Wajiti zu beruhigen und die Wohlthätigkeit wirtschaftlicher, politischer und städtischer Aufgaben durchzuführen. Durch den Araberaufstand um die Früchte neues Fleisches gebracht, hat er sich von der praktischen Mitarbeit zurückgezogen, und dafür aber um so entschiedener in Wort und Schrift die ganze Breite der kolonialen Entwicklung betrieblust. Erst kürzlich haben wieder seine jüngsten Schriften „Die Weltstellung des Deutschthums“ und „Die Altsüdtische Bewegung und die Niederlande“ in weiten Kreisen, namentlich in Holland und Belgien, berechtigtes Aufsehen erregt. Fritz Hey ist ein durch weite Reisen und viel flüchtiges Studiren geworbener Kopf, eine eigenartige, ein dem Vollen gehauene geistige Persönlichkeit, ein Mann, der unter allen Umständen durch die flammende Ueberzeugung seiner Ueberzeugung auch den Gegner zur Achtung und Anerkennung zwingt. Wie seine zeitvolle Wiederabteilung „Dorridor“ beweist, hat er dem großen von ihm gehaltenen Theile der Erde nicht nur den vollen Reiz der Schönheit, sondern auch eine Fülle lebenswerten Humors abgewonnen. Da die zur Behandlung gestellte Frage außerhalb alles Parteizwanges liegt, so wird auch hier ohne Zweifel den Vortragenden ein unermüdlicher Erfolg zu erwarten. Alle Freunde der kolonialen Weltbewegung sind zu dem Vortrag bestens eingeladen.

*** Der Verein hiesiger Post- und Telegraphen-Unterbeamten** tritt morgen, Sonntag, Abend in der „Reichskrone“ sein 5. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Theater und Ball. Die theatralischen Vorstellungen werden der bekannte Theatersverein „Guterria“ übernehmen.

Produkt und Umgegend.

*** Niederelobion, 25. Februar.** Als wir vor einiger Zeit über die Arbeit der Wägenhändler, Vereinigung zur sittlichen Förderung der ländlichen Jugend, in Verbindung des Finsches“ berichteten, erwähnten wir, daß diese von allen christlichen Vaterlandstreunden für rühmend anerkannter Leistungen auch verschiedene Gemeinden unserer Merseburger Kreise ergötzen haben. Darum wählte auch unser vereiner Landrat, Herr Graf v. Aufenwies, der Zairesversammlung in Wilsdorf (Dezember 1897) bei und erklärte seine lebenswichtige Vereinerung, die angebotene Arbeit, so weit es in seinen Kräften lände, in jeder Beziehung zu unterstützen. So fand am geistlichen Abend im Merseburger Kreise, in Wilsdorf, für die cloucurer Gemeinde eine Hausdiener-versammlung von 50—60 Mannern aus allen

das gewünschte Ermunterungsgeleiten fertig bringen.

Nichtig fing nun auch Freund Zolo an, ein paar Töne zu pfeifen und ganz glücklich rief die Frau Baummeister, indem sie sich im Wägen-tast hin und her wiegte: „Hören Sie, — ach ich hab' — sie ja nur — auf die Schul — — ter — gefüßt — pfeift er jetzt, ganz wie's auf der Karte steht.“

In konnte beim besten Willen diese Melodi nicht erkennen, aber ich wachte der kleinen Frau die Freude nicht verbergen und lobte auf Lob und Leben den grauen Künstler.

Eadich gelang es und loszukommen, nachdem ich noch allerlei Rathschläge über Fütterung z. gegeben, denn ich war selbst einmal glückliche Besitzerin eines Papageis gewesen und mußte nun berisprechen, sehr bald wiederzukommen und ihr mit Rath und That beizustehen.

Ein paar Tage später, nachdem wir gegulium erfahren, daß meine Besichtig nicht mehr das Stadteigenthüm bildete, sondern der Fols der Frau Baummeister der Held des Tages war, begab ich mich wieder zu derselben und fand sie in etwas deprimierter Stimmung. Auf meine theilnehmende Frage erwiderte ich denn, daß Fols noch immer nicht zu sprechen beliebte. Er glänzte nach wie vor nur durch sein Pfeifen, mit dem er schon allerlei Unheil angerichtet hatte. Der Herr Baummeister hatte nämlich die Gewohnheit, nicht nur seinem Fande, sondern auch den Bedienten des Hauses zu pfeifen, wenn er diese zur Stelle wünschte und zwar hatte er für jeden ein bestimmtes Signal. Freund Zolo in löbl. em Ester ahmte mit demwundern-gewöhnlichen Talent diese Signale nach und so kam es, daß bald der Hausknecht oder das Dienstmädchen berbeigeführt kamen oder wie eine Windebraut der trummbeinige Waldmann durch alle Zimmer

(Schluß folgt.)

händen statt, die in ausführlichem Vortrage mit den Zwecken und Zielen der Vereinigung bekannt gemacht wurde. Wenn immer wieder die sogenannten „kleinen Mittel“ zur Hebung der wirtschaftlichen und sittlichen Höhe unseres Volkslebens und somit auch unserer Gemeinden betont werden, so wird als selbstverständlich vorausgesetzt, daß eine durchgehende Erneuerung und sittliche Wiederbelebung nur auf dem Grunde des Evangeliums und im Glauben der Väter möglich ist. Die der Vereinigung vorstehende Arbeit will, so weit es in ihren Kräften steht, solche Erneuerung ermöglichen und vor Allem der heranwachsenden Jugend unseres Geschlechtes dienen, auf der ja die Zukunft unseres Vaterlandes ruht. Wenn man so viel über ihre sittliche und wirtschaftliche Verlotterung klagt, so sollte man nicht vergessen, erst sich selbst anzusehen; denn wie die Alten jungen, so zwischen die Jungen. In der sehr lebhaften Debatte wurden namentlich Punkte berührt, die unter anderem das Programm der Vereinigung ausmachen. Es wurde anerkannt, daß wir gute und treffliche Leute haben, daß ab. ihre Art und Weise und Durchführung manchmal zu wünschen übrig läßt. Eine häufigere L. annahme der Gesetze und Verordnungen, insonderheit die ländlichen Gemeinden betreffend, in gewisser Wiederholung durch die Tagespresse wurde für notwendig erachtet. Nach wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß der Kreis Merseburg in Zukunft noch eifriger mancherlei segensreiche Einrichtungen fördern und finanziell ermöglichen würde, wie das auch der Vorsteher Kreis schon seit geraumer Zeit mit Anstellung von Gemeindeführern auf Kreisfahnen, Unterstützung von Schülern, von Volks- und Schulbibliotheken, von ländlichen Fortbildungsschulen u. s. w. Ueber die beiden erwähnten Schulen, die sich der Erziehung vor angefangener und nach beendeter schulpflichtiger Schulzeit annehmen, herrschte in der Versammlung nur eine Stimme des Lobes. Bemerkung wurde allerdings eine obligatorische,

d. h. zwangsweise Einführung der Fortbildungsschule in allen auch ländlichen Gemeinden, wie sie in benachbarten Staaten schon besteht. Der preussische Staat kommt aber wenigstens in so weit den Gemeinden entgegen, daß er zu 1/2-2/3 die Kosten entstehender Fortbildungsschulen übernimmt, und gewiß würde auch hier der Kreis Merseburg helfend einwirken. Erwähnt wurden in der Versammlung auch die von den landwirtschaftlichen Vereinen erstrebten Gesellschaftervereine, sowie die seit Jahren blühenden Schulparfassen, denen die weiteste Verbreitung auch in unseren Gemeinden zu wünschen ist. Gegenüber allerlei theoretischen Einwendungen vom grünen Tische haben sie sich durchweg siegreich Bahn gebrochen und fördern den Spar- und die Wirtschaftlichkeit der Jugend zum Segen für Gemeindefürer und Vaterland. Wenn allein in einer Duerfurter Landgemeinde, die zumeist aus Arbeitern besteht, in einem Jahre 2500 Mark durch die Schulstader erspart worden sind, so ist das gewiß ein erfreuliches Zeichen. Am Schluffe der Versammlung, die sich bis gegen 11 Uhr hinzog, traten 37 Herren der Vereinigung bei, die freiwillig Beiträge beisteht, aber von ihren Mitgliedern erwartet, daß sie in ihrer Gemeinde, in Haus und Familie, unter Arbeits- und Standesgenossen warm für die Hebung der geschädigten sittlichen Verhältnisse eintreten.

ganterer Nacht hat der in Markfallstraße wohnende Fuhrherr Dyonisiu s seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 25. Februar. Die Pommerseher Synagoge des Mittel- und Ostens in Berlin befindet sich in einem sehr schlechten Zustand und stellt vor demselben ein sehr betrübendes Bild dar. Der Vorstand hat in letzter Zeit eine Anzahl von Mitgliedern verloren, welche nach der Konfirmation, welche jetzt an die Mädchen in diesem Synagoge gehalten werden, hierauf aufzuhören, was ein sehr bedauerliches Ereignis ist, aber auch gefährlich für die Synagoge selbst. Die Synagoge ist in einem sehr schlechten Zustand und es ist zu befürchten, daß sie in nächster Zeit in die Hände der Polizei übergehen wird.

* Köln, 25. Februar. Die gewaltigen Schneemengen, die den letzten Nacht in der gesamten Rheinprovinz haben, sind durch die Schneemengen, die in der Rheinprovinz verweht, in Köln wurde der Schneeeis gebildet und im Rheine sind die Schneemengen in der Rheinprovinz durch die Schneemengen in der Rheinprovinz.

Wagen zu bestücken, und begaben sich sofort vor den Bahnhof. Inzwischen lief der Hund eines auf dem Herron befindlichen Offiziers der dortigen Garnison an die Kiste, beschämte sie und ließ an zu wischen. seinem Herrn kam die Sache verächtlich vor, und da die Kiste beim Anstoßen wohl erlitten, ließ er sie beim Bahnhofsvorsteher mit Verschlag belegen und öffnen. Es fand sich darin ein an Händen und Füßen gebundenes Mädchen, welchem ein Schwamm in den Mund gesteckt war. Die Bedauerndes wurde befreit und die beiden Begleiter der Kiste verhaftet. Das Mädchen selbst in Berlin bei einem Heilungsrathe in Dienst gewesen sein. Was wahr an der Geschichte ist, läßt sich bis jetzt nicht feststellen. Das Mädchen ist durch die aufgestandene Angst so erschrocken, daß sie bis jetzt noch nicht vernunftfähig ist.

Deutsche Fonds.

25. Februar.

Deutsche Reichs-Anleihe	3 1/2	104 00 B
do.	3 1/2	102 50 B
do.	3 1/2	102 50 B
Preussische Staatsanleihe	3 1/2	103 50 B
do.	3 1/2	103 50 B
do.	3	99 00 C
Pfandbriefe Sächsische	4	105 50 B
do.	4	92 40 B
Rentenbrief Sächsischer	4	

Wetterbericht des Kreisblattes.

27. Februar. Milde, meist klar, kalte Tage bewölkt.

Aus dem Geschäftsverkehre.

Seidenstoffe

Bevor Sie Seidenstoffe kaufen, bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection d. Mech. Seidenstoff-Werkes

MICHEL'S & Co Hohenhausen

BERLIN Leipziger Str. 43 • Deutschlands größtes Spezialhaus für Seidenstoffe u. Sammete.

Verantwortlich für den textlichen Theil: Rudolf Schöler, für die Anzeigen: Fritz Stüder; beide in Merseburg.

Veranstaltungen.

am Sonntag, d. 27. Februar predigen:

Dom. Vorm. 10 1/2 Uhr: Diaconus Bittoria. Abends 5 Uhr: Prediger Vorkurs. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Sonntagsmorgen.

Stadt. Vorm. 10 1/2 Uhr: Pastor Böttcher. Nachm. 5 Uhr: Diaconus Schollmer. Gelammelt wird eine Kollekte für die Arbeiter-Kolonie in Seyda.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Abends 8 Uhr: Singkreis.

Altenheim. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius. Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Pastor Böttcher.

Katholische Kirche. Sonntag, den 27. Februar. Vorm. 10 1/2 Uhr: Sonntagsmesse und Vesper. Nachm. 2 Uhr: Eucharistie und Andacht.

Der Zinsfuß für Vorschüsse beträgt 5 0/100.

Merseburg, den 26. Februar 1898.

Vorschuss-Verein zu Merseburg,
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

F. G. Dürr. E. Hartung. R. Heyne.

Die Mitgliederbücher werden in der Zeit vom 1.-15. März d. J. ausgetauscht.

Gleichzeitig erfolgt die Auszahlung der auf 5 1/2 Proz. festgesetzten Dividende für vollgezahlte Anteile und die Auszahlung der Guthaben ausgeschiedener Genossen.

Für nicht vollgezahlte Anteile sind in derselben Zeit die Beiträge zu entrichten.

Merseburg, den 25. Februar 1898. (661)

F. G. Dürr. E. Hartung. R. Heyne.

Dr. med. Danckert,
homoeop. Arzt,
Halle a. S., wohnt jetzt Poststr. 3.
Sprechstunden: 1/2 - 4 Uhr.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift des Hochh. Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freisendung für 1. L. Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

Frisches Roastbeef,
Pariser Kopsfalsal u. Radischen,
Saucage Jafanen,
empfehl. Köstliches Apfelkraut
erschicht **C. L. Zimmermann.**

FÜR JEDEN TISCH!
FÜR JEDE KÜCHE!



Maggi's
Suppenwürze

Schaft jederzeit den Genuss einer vorzüglichen und kräftigen Suppe, — wenige Tropfen genügen
Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Stadtkirche.
Dienstag, Abend 8 Uhr, Versammlung der konfirmierten Mädchen bei Pastor Werber. (663)

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Merseburg.
Mit dem 1. April beginnt ein neuer Bauabschnitt in der Erweiterung der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Merseburg. (496)

Fernsprechanträge, welche im Laufe des nächsten Bauabschnitts ausgeführt werden sollen, sind bis Ende Februar entweder bei der Kaiserlichen Ober-Postdirektion hieselbst oder bei dem Postamt in Merseburg anzuwenden.

Die Anmeldeformulare können von dieser Verwaltungsstelle kostenfrei bezogen werden.

Halle (Saale), 12. Februar 1898.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Weidner.

Inventar-Auction.
Wegen Aufgabe der Wirtshaus soll **Dienstag, den 1. März er.,** von Vormittags 10 Uhr in meinem Gute zu Niederelobian folgendes Inventar verkauft werden: 2 Pferde, 4 Kühe, 2 springfähige Bullen, 2 Ziegen, 2 Wagen, 1 Jagdwagen, fast neue Drillmaschine, 1 Dreischaaer, Plüge, Eggen, Krümmer, Gliederwalze (20 Zoll) und noch verschiedene Gegenstände.

Karl Kamm.

Am Sonnabend, den 5. März ds. J., Vormittags von 10 Uhr an

follen auf unserem Bahnhof in Sudenburg unter den vor der Auction bekannt zu gebunden Bedingungen

Fahrräder.

Die neuesten Modelle von **Seidel & Naumann's Germania, Wanderer, Phänomen und andern erstklassigen Fabriken** sind bei mir jetzt ausgestellt. Ich empfehle dieselben zu billigsten Preisen unter bekannter reeller Garantie.

Reparaturen werden in meiner eigenen, gut eingerichteten Werkstatt schnell und preiswerth ausgeführt.

Bequemstes Verren auf meiner 300 Meter großen Fahrbahn.

Automatisch-Verrenapparat

H. Baar,
Markt Nr. 3.
Fahrad- und Nähmaschinenhandlung.
Gegründet 1872.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer n. d. Damm gelegen, verm. Dammstr. 2.

Militär-Stammrollen
(Formular 92).

Titel und Einlage, à Bogen 4 Pf., 25 Bogen 80 Pf. sind vorräthig. Bei schriftlichen Bestellungen empfiehlt sich die Besorgung von 20, resp. 50 Pf. (Bader) für Frankatur.

Kreisblatt-Druckerei.

Der Geschäftsbericht unserer Bank für das Jahr 1897 gelangt demnächst zur Ausgabe, und stellen wir jedem Besitzer unserer Pfandbriefe ein Exemplar desselben bereitwillig kostenlos zur Verfügung.

Man wolle sich diesbezüglich an die betr. Bankzweige resp. an uns direkt wenden.

Berlin W., im Februar 1898.

Pommersche Hypotheken-Actienbank.

800,000 Mark
Familienfonds und Institutsgelder von 3 1/2 % an auf 100 Jahre zu beliebigem Termin zahlbar auszuliefern — lange unzulässig — durch

B. J. Baer,
Bankgeschäft, — Halberstadt. — [156]

59 Stück überzählige Pferde
gegen sofortige Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden. (537)

Magdeburg. Straßen-Sisenbahn-Gesellschaft.
in Rüggen.

750,000 Mark (643)
Stiftsgelder sollen auf 100 Jahre von 3 1/2 % an, auch getheilt ausgeliehen werden. Näheres sub A. T. 237 durch Rudolf Woffe, Magdeburg.

Haus-Verkauf
in Merseburg, mit Hausplan und Garten, Mietshaus, Wasserversorgung. (645)
Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Drehrollen
S. Neubauer, Leipzig.
Eisenbahnstr. 20.

Fahrräder-Vertreter!
Für den alleinigen Vertrieb unserer vorzüglich bewährten, erstklassigen Fahrräder suchen wir unter sehr günstigen Bedingungen einen gut situierten Vertreter. Offerten u. Angabe von Referenzen sub **J. C. 882** an Rudolf Woffe, Berlin SW., Jerusalemstr. 48/49, erb. (646)

I. Hamburg, C. Garr. F. sucht allerorts Vertreter d. Gar. u. Preis **Verkauf Nr. 250.** v. Mon. u. Provi. Ber. u. E. 8904 a. G. Eisler, Hamburg. (647)

Portraits
in Del und in Kreidemaler, nach Photographien in künstlerischer Ausführung. Empfehlungen u. A.: Frau von Wenzig in Merseburg, Herr Staatsanwalt Kloss in Halle-Giebichenstein, Herr Pastor Vöte, Pardau, Brod. Sachl., welche zur Auskunft bereit sind. Genannten Verordnungen malte ich zu Dank und Freude mehrere Bilder.
Gnäd. Preise!

Otto Rosenbaum,
Portraitmaler,
Halle e. S. Dryanderstraße 25.



Billige böhmische Bettfedern!

Die Bettfedern sind zollfrei!
 10 Pf. neue, gut geschlissene, staubfrei M. 8.—, 10 Pf. bessere Mk. 10.—, 10 Pfd. schneeweisse, damenweiche, geschlissene Mk. 15.—, 20.—, 25.—, 30.—, 10 Pfd. Halb-damen Mk. 10.—, 12.—, 15.—, 10 Pfd. schneeweisse, damenweiche, ungeschlissene Mk. 20.—, 25.—, 30.—. Damen (Flaum) Mk. 3.—, 4.—, 5.—, 6.— per 1/2 Kilo. Versand franco per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gestattet.

Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse. [4841]
Benedikt Sachsel, Klattau 950, Böhmen.

Friedmann & Co.,

Bank- und Wechselgeschäft.
 Halle a. S., Leipzigerstr. 36, gegenüber vom „Rothen Ross“, empfehlen sich zur Ausführung aller das Bankfach betreffenden Geschäfte, besonders: [4477]

An- und Verkauf von Wertpapieren.
 Creditgewährung, Discontierung von Wechseln.
 Contocorrent- und Check-Verkehr.
 Annahme und Verzinsung von Spareinlagen.

Ständiges Lager sicherer Anlagewerthe.

Zur Frühjahrsdüngung

empfehlen wir die Anwendung unseres echten Peru-Guanos „Füllhornmarke“.
Keine Preisermäßigung.
 Hamburg und Emmerich a. Rh., im Dezember 1897.
 Anglo-Continental (vormals Ohlendorffsche) Guano-Werke,
 des Chinchas Peru-Guano, Erste Fabrikannten
 Alleing Importeure des angeschlossen Peru-Guano. [4719]

Atelier Urban,
 Halle a. S., Leipzigerstraße 87.
 12 Bist.-Bilder 2.50 Mk
 12 Cab.-Bilder 6.00 " [611]

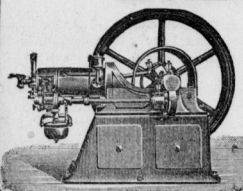
Otto Giseke,

Fahrrad-Handlung
 in Halle a. S.,
 empfiehlt seine comfortable eingerichtete
Radfahrbahn
 große Steinstraße 27/28
 zum Erlernen des Radfahrens und zur gef. Benutzung.
 Jeden Tag geöffnet von früh bis Abend.
 Generalvertreter der weltberühmten Opel- und Triumph-Wäder.
 3111] In Merseburg Lager bei:
Gustav Engel.



Emallirtes
Kochgeschirr
 kauft man am billigsten bei
H. Becher,
 Schmalestr. 29. a. d. Gasse. [400]

Gasmotoren-Fabrik, Köln-Deutz



empfiehlt ihre altbewährten
Original-Otto-Motoren
 für Gas, Benzin und Petroleum.
 43 000 Motoren im Betrieb.
 Prospekte gratis und franco, durch
 Verkaufsstelle Leipzig, Bahnhofstraße Nr. 19. [395]

Ausverkauf.

Um Raum für neue Artikel zu gewinnen, verkaufe in unten angeführten Waaren große Posten zu

bedeutend herabgesetzten Preisen aus.

August Perle,

Gartenplan 2.

*Emaill-, Blech-, Lackir- und Holzwaaren,
 Messer und Gabeln, Löffel, Wringmaschinen,
 Reibmaschinen, Kaffeemühlen, Waagen, Platten,
 Draht- und Bürstenwaaren, Fussmatten.*

5. Große allgemeine Geflügel-Ausstellung

zu Merseburg.

In den Tagen vom 2.—7. März cr. findet in den Räumen der
Kaiser Wilhelms-Halle

biersehb., unter dem Protektorat des Königl. Regierungs-Präsidenten Herrn
 Frhr. v. d. Reck unsere **5. große allgemeine Geflügel-Ausstellung** statt.
 Die Eröffnung erfolgt **Freitag, den 4. März cr., Mittags**
12 Uhr durch den hohen Protektor.
 Geöffnet ist die Ausstellung von früh 9 bis Abends 7 Uhr.
Eintrittspreis: 1. Tag 75 Pfg., die folgenden Tage 50 Pfg.
 Kinder die Hälfte.
 Zum Besuch dieser sehr reich besetzten großen Ausstellung ladet
 freundlich ein
Der Geflügelzüchter-Verein für Merseburg.

Stadttheater Halle a. S.
 Sonntag, den 27. Februar,
 Nachmittags 3 1/2 Uhr,
Der Bettelstudent.
 Abends 7 1/2 Uhr [574]
Im weissen Rössl!

Im Thalia-Theater:
 Abends 8 Uhr.
Der Trompeter von Säckingen.
Merseburger Landwehr-Verein.
 Der Sänger-Vor des Vereins veranstaltet zum Besten der Unterstützungskasse des Vereins am [540]
Sonntag, den 27. Februar,
 Abends 8 Uhr.

Voranzeige!
Café und Restaurant „Hohenzollern“.
 Künftigen Mittwoch:
gr. Carnevalistisches Münchener Bier- Kellerfest
 verbunden mit musikalischer Abendunterhaltung.
 Hochachtung
Carl Schwabe.

Gemeindeglieder-Liste
 Formular Nr. 14. A, B und C, Titel und Einlage sind vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**
Wohnung
 gesucht per 1. April cr., 5-6 Zimmer nebst Zubehör, mögl. Garten, Offerten mit Preisangabe unter **D. 55** an die Expedition dieses Blattes. [382]

1 Schriftsetzer-Lehrling
 zu Ostern gesucht
Kreisblatt-Druckerei.
 Einen Lehrling sucht
 Schmiedemeister **Springer,**
 Waldendorf. [653]
Ein Laufbursche
 sofort gesucht.
Kreisblatt-Druckerei.
 Zuverlässiger
Zeitungsträger
 gesucht
Kreisblatt-Druckerei
Coupletsänger
 einige Abende gesucht. Wo? [659]
 sucht die Kreisbl.-Exp.

Café und Restaurant Hohenzollern.
 Heute Sonntag
Bodder und Speckuchen.
C. Schwabe.
Bohn's Restaurant.
 Annen- und Friedrich-Strassen-Ecke
 Sonntag früh [655]
Speckuchen und Bockbier,
 wozu ergebenst einladet **d. D.**

Gasthof z. schwarzen Ross
 Sonnabend und Sonntag
f. Berendes & Co.
 Auch mache ich alle Musik-Festtage auf meine zwei großen automatischen **Kiefern-Orchestern** aufmerksam. Ersehen 24-30 Mann stark besetzte Civil- und Militär-Musik-Kapellen und führen die besten Streich- und Blas-Concerte auf. [656]
K. Ebeling, Geolfr. 13.
Hobland's Restauration.
 Sonntag früh [657]
Speckuchen und f. Bodder.

Restaurant Hohenzollern.
 Jub. Carl Schwabe.
 Empfehle meine anerkannt vorzügliche **Küche.**
 Von 10 a. Mittags und Abend Essen
 1.25 Pfg. [641]

Das Directoren-Verband
 der kirchlichen Vereine.
 Montag, den 7. März,
 Abends 8 Uhr
 in der „Reichszone“.
Abonnements-Vortrag
 des Herrn Konsistorialrath Prof. D. th. Haupt aus Halle:
„Die jüdische und christliche Zukunftshoffnung“.
 Zum Eintritt berechtigen die Abonnementskarten. [642]
 Außer Abonnement Eintrittspreis 1 Mark an der Kasse; für jede weitere Person derselben Familie 50 Pfg. mehr.
 Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Vortrag schon um 1/8 Uhr beginnt.
Dr. Vorstand. Martins.
 Inzerate für das „Kreisblatt“, sofern sie größer als Umzuges sind, erbiten wir, höchstens bis Vormittags 10 Uhr, insbesondere Familien-Anzeigen, können bis Mittags 12 Uhr aufgegeben werden, doch liegt eine möglichst frühzeitige Einlieferung des Inzerates stets im Interesse des Aufgebens. Die bis Mittags 12 Uhr eingeleisteten Inzerate befinden sich bereits Nachmittags gegen 4 Uhr in den Händen der Leser.
Die Expedition des „Kreisblatts“.